

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN MARIA ANNA (NANNERL) MOZART IN
SALZBURG

WIEN, 15. UND 22. DEZEMBER 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 649]

Vienne ce 15 de Decem.^{bre}

Ma très chère sœur!

1781

5 Ich danke dir für alle die Neueiten die du mir geschrieben hast. hier sind meine
6 *Sonaten*. – für dich sind nur vier Neue dabey. – wegen den *Variationen* war es nicht
möglich, weil die *Copisten* zu viel zu thun haben. so bald es aber möglich ist, werde
ich sie dir überschicken.

den 22:^{ten} du wirst unterdessen das *Couvert* über den brief an meinen vatter erhalten
10 haben. die *opera* hat mir h: v: *Daubrawaick* wieder zurückgeschickt, mithin muß ich
mich um eine andere gelegenheit umsehen. dem *Ceccarelli* würde freylich Bange da-
bey geworden seyn, wenn du seinen antrag angenommen hättest. – denn ich habe ihm
davon geredet, und da sagte er gleich – *certo, l'avrei preso meco subito*. – und als ich ihn
fragte, warum er dich nicht mitgenommen, wusste er keine bessere ursache, als: wo
15 hätte ich sie denn hier hinthun müssen? – O wegen diesen, sagte ich, wäre mir nicht
bange; ich wüsste orte genug wo man sie mit freuden aufnehmen würde; – und es ist
auch wahr. wenn du eine gute gelegenheit bekommst auf einige zeit hierher zu reisen,
so schreibe es mir nur vorher. –

nicht wahr das loch in der thür ist eine gute komödie? – die sollst du aber hier auf-
20 führen sehen. – die gefahren der verführung ist auch ein gutes Stück. – das öfentliche
geheimnüss ist nur als ein italienisches stück betrachtet anzunehmen. – denn die her-
ablassung der fürstin mit dem Bedienten ist gar zu unanständig und wider alle Natur;
das beste an diesen Stück ist wirklich – das öfentliche geheimnüss – nemlich die art
wie sich die zwey liebenden, zwar in geheim, aber doch öfentlich verstehlich machen.
25 wie heisst denn der springer? – der *Elias vogt* ist beym Böhm, und der Peterl ist in
Berlin. – daß der feigele nach hauß gereist, und der Andretter wieder in Salzburg ist,
war mir wirklich eine Neuekeit. –

Neues kann ich dir nichts schreiben, Meine liebe schwester, weil ich dermalen nichts
weis. – wegen den alten bekantschaften will ich dir gleich sagen, daß ich nur ein ein-
30 zigtes Mal bey der fr: v: Mesmer daraust war. – das hauß ist nicht mehr so wie es war.
– wenn ich umsonst fressen will, so brauche ich nicht deswegen auf die Landstrass
hinaus zu fahren, da habe ich in der Stadt zu fusse örter genug. – die fischerischen
wohnen im tiefen Graben, wo ich niemalen fast hinzukommen habe. – doch wenn
mich der Weege eben dahin trifft, mache ich ihnen auf einen augenblick eine *visite*;
35 denn länger könnte ich das warme zimmerl, und den Wein auf den tisch nicht leiden.
– ich weis wohl daß in diesem die grösste Ehrenbezeugung bey dergleichen leute be-
steht, allein ich bin kein liebhaber von dieser Ehrenbezeugung und noch weniger von
dergleichen leute. – von Breanischen habe noch keine Seele gesehen. – mit dem Grill

l: welcher nun verheÿrathet ist : l und Heÿfeld habe öfters gesprochen. –
 40 wegen meiner schies=*Cassa* weis ich auch nicht was zu thun ist. – es muß Ja doch geld,
interesse von den hundert gulden da seÿn? – musst halt zu diesem schreiten. – viel-
 leicht bin ich das künftige Jahr glücklicher. – wegen der scheinbe? – –
 gott! – in diesem augenblick erhalte ein schreiben von meinem lieben, besten vatter! –
 wie kann es doch so ungeheuer von Menschen geben? – gedult – vor zorn und Wuth
 45 kann ich nicht mehrer schreiben, nur das – daß ich ihm nächsten Postag darauf ant-
 worten werde – und ihm zeigen werde, daß es Menschen giebt, die mehr – als teüfeln
 sind. – er möchte unterdessen ruhig seÿn – sein sohn seÿe seiner vielleicht mehr Werth,
 als er glaube – *Addiu* – ich küsse meinen liebsten, besten vatter 1000mal die hände, und
 dich, meine liebste schwester, umarme ich von herzen und bin Ewig dein

50 an M^r: *d'ypold* 1000 *Compliment*:

aufrichtiger Bruder
 W: A: Mozart manu propria

Adieu.

55 [Adresse, Seite 4:]

À
Mademoiselle
Mademoiselle Marie anne
de Mozart

60 à
Salzburg.